

**Pränumeration.**

Für Gross-Becskerek mit  
Zufendung in die Wohnung  
oder mit freier Postversendung  
1 fl. 12 kr. öferr. Währung  
vierteljährig.

Auswärtige belieben die  
Pränumeration direkt an die  
Redaktion mit der Bezeich-  
nung: „Zeitungsgelder“  
franco einzusenden.

# Gross-Becskereker

# WOCHENBLATT

für den

**Geschäfts-, Gewerbs- und Landmann.**

**Inserate**

werden bis Freitag Vormittag  
10 Uhr angenommen und das  
erste Mal mit 4 kr., für jede  
folgende Einschaltung mit 3 kr.  
pr. Spaltzeile berechnet.  
Stempelgebühr für jedema-  
lige Insertion 30 kr. öf. W.  
Erscheint jeden Samstag.  
Redaktionskanzlei:  
in der Buchdruckerei,  
Herrengasse, No 276.

Organ für amtliche Verordnungen und alle Arten Anzeigen, für Gewerbefunde, Gartenkunst, Land- & Hauswirthschaft.

**No 43.**

**Samstag den 27. Oktober 1883.**

**33. Jahrgang.**

### Kundmachung. (678—3.3)

Im städt. Plantage-Garten kommen im Verlaufe d. Wts.  
verschiedene veredelte Obstbäume, Sträucher und Sämlinge  
zum Verlaufe, was dem p. t. Publikum mit dem Bemerken  
zur Kenntniß gebracht wird, daß der Verkauf an Ort und  
Stelle, nur gegen gleich baare Bezahlung stattfindet.

Gr.-Becskerek, am 11. Oktober 1883.

**Ludwig Kulifay,**  
Bürgermeister.

### 3. 9283. Kundmachung. (694—1.1)

Von Seite des Gr.-Becskereker Bürgermeistersamtes wird  
hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die verfaßten,  
und durch das hiesige löbl. f. u. Steuerinspektorat geprüften  
und richtiggestellten Verzeichnisse der pro 1883 vorgeschriebenen  
Militärbefreiungs-Lage bei der hiesigen Vicebuchhaltung durch  
8 Tage, d. i. vom 27. Oktober bis 4. November l. J. zur  
Einsicht aufliegen, während welcher Zeit jeder Militärtax-  
pflichtige seinen allfälligen Recurs gegen diesen Steuerfuß beim  
Stadtmagistrat schriftlich einbringen kann.

Gr.-Becskerek, am 24. Oktober 1883.

**Ludwig Kulifay,**  
Bürgermeister.

### Br. 9283. Објава.

Од стране градоначалништва вар. Вел.-Бечкерека овим  
се до опћег знања ставља, да ће састављени и кроз кр.  
уг. порезног надзорништва прегледани и одобрени списак  
пореза од војништва ослобоћених за 8 дана и то од 27. ок-  
тобера до 4. новембра по р. код ововарошког подкњиго-  
водства свакоме на углед стављен бити, за које време  
сваки против разрезаног пореза своју жалбу на овова-  
рошки маџистрат предати може.

У Вел.-Бечкереку, 24. октобра 1883.

**Лудвиг Кулифај,**  
градоначалник.

### Arverési hirdetmény.

Perlasz község előljárósága részéről ezennel közhírré  
tétetik, hogy a község tulajdonát képező halászati jog a  
község házában f. évi november hó 1-ik napján, reggeli  
9 órákor tartandó nyilvános árverés útján három egymás-  
után következő évre, és pedig 1884-ik évi január hó 1-től  
bezárólag 1886. évi december hó 31-éig terjedő bérleti  
időre a legtöbbet ígérőnek haszonbérbe fog adatni.

Kikiáltási ár a halászati jog 1 évi gyakorlására 656 frt o. é.

Felbivatnak tehát az árverelni szándékozók, hogy a  
fenti napon a község házában személyesen megjeljenek.  
Az árverési feltételek a hivatalos órák alatt a község  
házában minden nap betekintheők.

Kelt Perlaszson, 1883. évi október 18-án.

**Dimitrievics,** jegyző. (693—2.1)  
**Constantinovics,** bíró.

### Arverési hirdetmény. (664—3.3)

Franyova község képviselő testületének 72/1883. sz.  
határozatával a község tulajdonát képező italmérségi és a  
tiszai halászati jog, a helybeli község ház hivatalos hely-  
lyiségeiben f. évi október hó 30-án, reggeli 10 óra-  
kor, külön-külön három egymás után következő évekre  
és pedig 1884. évi január hó 1-től 1886. december hó  
végéig terjedő időtartamra nyilvános árverés útján a leg-  
többet ígérőnek haszonbérbe adatni fog.

Az árverési feltételek Franyován a község házában a  
hivatalos órákban megtekintheők.

Franyován, 1883. évi október hó 4-én.

**Községi előljáróság.**

In allen renommirten Buch- und Musikalien-Handlungen  
vorräthig:

### Rhein-Album,

### 14 anseherfene neue Salonstücke für Klavier

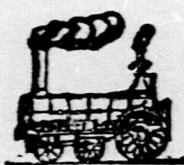
zusammen in 1 Bande nur 1 Mark.

- Nr. 1. E. Ascher, Sehnsucht nach dem Rheine. Salonstück.
- 2. R. Kügele, Auf zum Rheine. Charakterstück.
- 3. E. Ascher, Rheinfahrt. Salonstück.
- 4. Louis H. Meyer, Perlender Wein. Mazurka.
- 5. K. Göpfarth, Reigen der Rheinnixen. Walzer.
- 6. Franz Behr, Vater Rhein. Gavotte.
- 7. F. Burgmüller, In alten Ruinen. Charakterstück.
- 8. W. Cooper, Wellenspiel. Salon-Etüde.
- 9. F. Lange, Winzer-Polka-Mazurka.
- 10. Al. Hennes, Auf sanften Wellen. Salonstück.
- 11. A. Buhl, Barcarole.
- 12. M. Schulze, Rheinsagen. Charakterstück.
- 13. F. Beyer, Gruss an Köln, Carnevalistischer Marsch.
- 14. H. Hüßner, Melodiensträusschen der beliebtesten Rheinlieder.

Um Jedem Gelegenheit zu bieten, die für Abonnenten der  
„Neuen Musik-Zeitung“ herausgegebenen Album's kennen zu lernen,  
wird obiges Album auch Nicht-Abonnenten zu Mk. 1.— geliefert.

(682—1.1)

**P. J. Tonger's Verlag Köln, a/Rh.**



Passagier-

und



Frachtgut-Beförderung nach  
**AMERIKA**

am besten und billigsten bei  
**Arnold Reif, Wien,**  
I, Kolowratring, Pestalozzigasse Nro 1.

(235—25.18)

**Anatherin-Mundwasser**

gegen

leicht blutendes Zahnfleisch, lockere Zähne und üblen Geruch aus dem Munde.

Nachdem ich das Anatherin-Mundwasser von Dr. J. G. Popp, k. k. Hof-Zahnarzt in Wien einige Zeit gebrauchte und die wohlthätige Wirkung desselben auf mein krankhaftes, leicht blutendes Zahnfleisch und lockere Zähne, welche wieder ihre Festigkeit erhielten, empfunden habe, und auch den üblen Geruch im Munde beseitigt sehe, so fühle ich mich angenehm veranlasst, diesem Mundwasser das wohlverdiente Lob zu ertheilen und es Jedermann bestens anzupfehlen.

Franz Schragel m. p.,  
Beamter des k. k. Hauptzollamtes.

**Herrn Dr. J. G. Popp,**

k. k. Hof-Zahnarzt

in Wien, Stadt, Dognnergasse Nro 2.

Szendró, 25. Juni 1868.

Euer Wohlgeboren!

Ich gebrauche schon seit mehreren Jahren Ihr rühmlichst bekanntes **Anatherin-Mundwasser** mit dem besten Erfolge, doch wird selbes schon so vielfach nachgemacht und verfälscht, dass ich mich entschlossen habe, um eine echte Waare zu erhalten, direct an Euer Wohlgeboren mit der Bitte mich zu wenden, mir pr. Postnachnahme 4 Flaschen Anatherin-Mundwasser und 6 Schachteln Zahnpulver pr. Post zuzusenden.

Indem ich meine Bitte nochmals wiederhole, zeichne ich mich mit grösster Hochachtung

**Dr. Ludwig v. Michnetz,**  
k. Bezirksarzt.

(199—5.4)

Zu haben in **Gr.-Beeskerek** bei Josef Kellner, Steiner Miklós und L. Mencer, Apoth., dann Hermann Weisz; — **Ada:** E. Pavlovits, Apoth.; — **Csakova:** Kovács, Apoth.; — **Futtak:** Zwick, Apoth.; — **Gr.-Kikinda:** E. Brettner, Apoth., Neuhold und Patschu, Apoth.; — **Karlovit:** Strasser's Witwe, Apoth.; — **Lugos:** Schiessler's Söhne, L. Dermar u. Swoboda, Apoth.; — **Mitrovitz:** Zeisberger, Apoth.; — **Nódos:** Fr. Telléry, Apoth.; — **Neusatz:** D. Koda, Grossinger und Pavschie, Apoth.; — **Oravitza:** v. Knoblauch, Apoth., Jul. Schnabel, O. Becker; — **Pancsova:** Bauer und Graff, Apoth.; — **Párdány:** Fr. Grandjean, Apoth.; — **Peterwardein:** Fr. Deodatta, Apoth.; — **Perlasz:** C. Gürtler, Apoth.; — **Semlin:** Fr. v. Benkó, Apoth.; — **Temesvár:** Tárczay und K. Jahner, Apoth.; — **Titel:** Zahn's Witwe, Apoth., Georgievits & Comp.; — **Török-Becse:** T. Bizek, Apoth.; — **Topolya:** B. Radányi, Apoth.; — **Temerin:** M. Mayer, Apoth.; — **Vukovár:** Kirchbaum, Apoth.; — **Werschetz:** A. Moldoványi, Strach, Apoth., Josef Blum; — **Ung.-Weisskirchen:** Fr. Ant. Feigl, Boschits, Bauer; — **Zombor:** Hrehusy, Apoth., Falcioni, Heindlhofer; — **Zenta:** Heiszler, Apoth.

**Dankagung.**

Allen meinen Bekannten und Verwandten für die Theilnahme an dem Leichenbegängnisse meiner Schwester

**Hermine Jobst,**

geb. Brunner, Magistratsbeamtenwitwe aus Wien,  
statte ich hiemit meinen tiefgefühltesten Dank ab.

Gr.-Beeskerek, am 23. Oktober 1883.

**Hugo Josef Brunner,**  
I. u. Postofficial.

(696—1.1)

**Mariazeller  
Magen-Tropfen,**

vortrefflich wirkendes Mittel bei allen  
Krankheiten des Magens



und unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermässiger Schleimproduction, Gelbsucht, Eckel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz-, Leber u. Hämorrhoidal-leiden.  
(158—40)

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung  
35 kr.

Zu haben bei Herrn Josef Kellner, Apoth., L. Mencer, Ap. „zur Krone“ und Nik. Steiner, Ap. „zum Salvator“ in Gr.-Beeskerek; K. Neuhold, Apoth. in Gr.-Kikinda; L. Lafleur, Ap. in Perlasz,  
**CENTRAL-DEPOT:**  
Apotheke „zum Schutzengel“ des C. Brady in Kremsier.

**Anzeige.**

Ich erlaube mir einem P. T. hiesigen und auswärtigen Publikum anzuzeigen, daß ich mit 1. November das von mir gepachtete

**Cameral-Wirthshaus**

unter dem Titel: „**Petőfi-Csárda**“ eröffne. Für guten Wein und gesunde Speisen ist bestens gesorgt. Die Zimmer sind geräumig und billig, die Stallungen im reinsten, gesundesten Zustande.

Um geneigten Zuspruch bittet  
Gr.-Beeskerek, im Oktober 1883.

**Johann Zsigmondy,**  
Cameralwirth.

(695—1.1)

## Wohnungen - Vermiethung.

Mehrere größere und kleinere Wohnungen sind vom 1. Nov. 1883 zu vermieten.  
Näheres beim Eigenthümer Wilhelm Virágh, Elisabeth-Platz, im Advokat Popovits'schen Hause. (680—2.2)

## Ein Verrechnungswirth

für ein gangbares Schantheus in Perlasz wird gesucht.  
Ankünfte beim Regalienpächter in Perlasz

(645—4 4)

Adolf Polatschek.

Im Verlage der Fr. P. Pleitz'schen Buch- und Steindruckerei in Gr.-Becskerek ist erschienen und zu haben wie auch durch alle Buchhandlungen, Buchbinder und Kalenderverschleißer zu beziehen:

# Gr.-Becskereker Haus-Kalender

für den Bürger, Gewerbs- und Landmann,  
auf das Schalt-Jahr 1884.

(683—2)

Verfaßt von Dr. Franz Albert von Monte-Dego, emerit. Direktor der Erlauer Sternwarte.

Zum Gebrauche für Katholiken, Evangelische, Griechen und Israeliten.

34. Jahrgang mit mehreren Abbildungen. — Preis: gebunden 20 fr. ö. W.

### Inhalt:

1) Genealogie des regier. kerr. Kaiserhauses. — 2) Vollständiger Kalender für Katholiken, Evangelische, Griechen und Israeliten; Sonnen-Auf- und Untergang, Tageslänge, Mondesviertel mit mutmaßlicher Bitterung, Kostage und Bauernregeln. — 3) Astronomisches Prognostikon. — Normatage der lath. Religion. — Gerichtstagen. — Fasttage der gr. or. Religion. — Lauf der Hauptplaneten im Jahre 1884. — Monatliche Nähe und Ferne des Mondes von der Erde. — 4) Die neuen Maße und Gewichte. — 5) Belehrendes und Unterhaltendes: Die Kronkapelle bei Orsova. (Mit Abbild.) — Der Fiaker. — Bisegrad. (Mit Abbild.) — Zweitausend Francs zwischen den Zähnen. — Eine geizige Frau. — Entsetzliches Schicksal einer Neuvermählten. — Ein edler Pfarrer. — Hunde und Menschen. — Der Dampf. — Heilung von der Trunksucht durch ein seltenes Mittel. — Krieg im Menschen. — Rujschuk und Gurghevo. (Mit Abbild.) — Für Tabakraucher. — Dürrenstein an der Donau. (Mit Abbild.) — Gewalt der Umstände. — Körperliche Pflege der Schulfinder. — 6) Nützliches für Stadt und Land. — 7) Anekdoten. — 8) Personalstand des löbl. Torontaler Comitates. — 9) Personalstand des k. Schulen-Inspektorates und des k. ung. Staatsbauamtes in Gr.-Becskerek. — 10) Personalstand der k. u. Gerichtshöfe I. Instanz und der unterstehenden Bezirksgerichte im Toront. Com. — 11) Advokaten in Gr.-Becskerek. — 12) Personalfände: a) des k. u. Steuer-Inspektorates; b) des k. u. Gebührenbemessungs-Amtes in Gr.-Becskerek; c) des Camer.-Fiskalamtes in Gr.-Becskerek; d) des k. u. Cam.-Domänenamtes in Gr.-Becskerek; e) der Finanzwach-Commissariate in Gr.-Becskerek, Gr.-Kikinda und Hajfeld; f) der k. u. Steuerämter in Gr.-Becskerek, Pancsova, Modos, Hajfeld, Gr.-Kikinda, Erdt-Kanizsa und Gr.-Szt.-Mittos; g) der k. u. Tabakeinlösung-Aemter in Gr.-Becskerek, Csóka, Hajfeld und Palantá; h) des k. u. Postamtes in Gr.-Becskerek; i) des k. u. Telegraphenamtes in Gr.-Becskerek; k) des Magistrates in Gr.-Becskerek; l) des Real- und Ober-Gymnasiums und der Gemeindefchulen in Gr.-Becskerek. — 13) Vorigjährige Jahrmärkte. — 14) Interessen-Tafel zu 5 und 6 Percent in öst. Währ. — 15) Einnahme-, Ausgabe- und Besoldungs-Tabelle. — 16) Stempel-Scala I, II und III, und Gebühren bei Intabulations-Gelüben. — 17) Uebersicht des Abganges und der Ankunft der Eisenbahnzüge und Botenposten bei dem kön. ung. Postamte zu Gr.-Becskerek.

## СРПСКО-НАРОДНИ

# ВЕЛ.-БЕЧКЕРЕЧКИ КАЛЕНДАР

за преступну годину 1884.

XXVII. ГОДИНА. — СА ВИШЕ ДРВОРЕЗА.

### САДРЖАЈ:

Стари и нови календар. — Родословје пресветлог владалачког дома аустријског. — Списак европски владалаца. — Духовно поглаварство источно-правосл. цркве у аустро-угарској монархији. — Знаменитости. — Поука и забава: Народни учитељ, приповетка. Вишеград (са сликом.) Рушчук и Ђурђево (са сликом.) Крунска капела код Оршаве (са сликом.) Диренштајн на Дунаву (са сликом.) Српско-народна светковина Бранка Радичевића. Неколико чланака из виноградарства: I. берба, II. кљукање, III. врење. — Нове мере. — Вашари. — Скрижаљка за приход и расход. — Скрижаљка камате. — Наплата штемпла. — Таблица ради биљеге, које се имају мењати на интабулационе молбенице.

Schöner, weißer

S o n n i g

ist in der Vorstadt Amerika, Bajza-utcza, Haus-Nro. 6,  
vis-à-vis dem Piaristen-Garten, zu verkaufen bei

(691—3.1)

Eduard Schneller.

## Danksagung.

Das gefertigte Präsidium sieht sich angenehm verpflichtet,  
dem anonyhen edlen Spender den Dank des Vereines auszu-  
sprechen und bekennt sich gleichzeitig zum richtigen Empfange  
der gespendeten 20 fl. ö. W.

Für den Verein „Maskil-Ei-Dol“:

Michael Steiner,  
Präsident.

(693—1.1)

Berlin.

JOHANN HOFF,

I. I. Hof-Malzpräparaten-Fabrikant in Wien.

St. Petersburg.

Johann Hoff's

## Malzextract-Gesundheitsbier.

Gegen allgemeine Entkräftung, Brust- und Magenleiden, Ab-  
zehrung, Bluterkrankheit und unregelmäßige Function der Un-  
terleibsorgane. Bewährtes Stärkungsmittel für Reconva-  
lescenten nach jeder Krankheit. Preis pr. Flasche 56 kr.

Johann Hoff's

## Brust-Malzextract-Bonbons.

Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung unübertroffen. Wegen  
zahlreicher Nachahmungen beliebe man auf die blaue Packung  
und Schutzmarke der echten Malzextract-Bonbons (Bildniß des  
Erfinders) zu achten. In blauen Packeten à 60, 30, 15 und 10 fr.Wer Hilfe ernstlich sucht, für den ist sie da! Wo nichts mehr geholfen hat, haben die ersten und allein  
echten, 59-mal ausgezeichneten Johann Hoff'schen Malzheilmahrungsmittel bei Hunderttausenden, die be-  
reits aufgegeben waren, Hilfe und Heilung gebracht und dem Leidenden Leben und Gesundheit zurückgegeben.

Selbstausgesprochene Worte der Genesenen:

An den Erfinder und einzigen Erzeuger der echten Malztract-Präparate, Herrn

J O H A N N H O F F,

I. I. Hoflieferant, I. I. Rath, Hoflieferant fast aller Souveräne Europa's, in Wien: Fabrik: Grabenhof, Bräunerstraße 2.  
Comptoir und Fabrik-Niederlage: Bräunerstraße 8.

## Heilbericht.

Antwerpen, den 12. September 1883.

Hochverehrter Herr! Anliegend erhalten Sie zehn Francs und bitte ich, mir dafür concentrirtes Malztract zu senden. Das  
Joh. Hoff'sche Malztract-Gesundheitsbier\*) trinke ich schon seit 6 Jahren; ich beziehe dies regelrecht aus Amsterdam. Ich kann es Ihnen  
mit Worten nicht kundgeben, welche segensreiche Wirkung Ihre Fabrikate in meiner Familie bewirkt haben. Ich und mein Sohn litten  
am Magen und konnten nichts mehr mit Appetit essen und nicht schlafen. Meine Tochter war nervös und bleichsüchtig. Ihr Lebens- und  
Gesundheitsbalsam — so nennen wir Ihr Malztract — hat uns wieder hergestellt. Wie richtig und anerkennungs-voll hat der hochge-  
schätzte Fürst Anton von Hohenzollern kön. Hoheit bei Verleihung der goldenen Verdienstmedaille in seinem Begleitschreiben gesagt: „Auf  
Heilkraft des Johann Hoff'schen Malztractes bei sich und seiner hohen Familie wahrgenommen. Ich habe alle Ihre Aufschreiben gelesen und  
ich und meine Familie wünschen Ihnen noch langes Leben zum Nutzen der Menschheit. Ich habe die Ehre, mich Ihnen bestens zu em-  
pfehlen. Mit besonderer Hochachtung zeichnet sich Ihr stets dankbarer v. Westphal, Major a. D., zur Zeit hier, Hotel Wien.“\*) Warnung vor Nachahmung. Sogenanntes Hoff'sches Malztract, auf dessen Etiquette das Bildniß des Erfinders Johann  
Hoff fehlt (sämmliche Johann Hoff'schen Malzpräparate müssen auf der Etiquette diese Schutzmarke tragen), ist zurückzuweisen, weil es  
nachgemachtes und nicht echtes ist. D. R.

## Wiener amtlicher Heilbericht.

Das Johann Hoff'sche Malztract-Gesundheitsbier und die Malz-Chokolade, welche im hiesigen Garnisonsspital zur Verwendung  
kamen, erwiesen sich als gute Unterstützungsmittel für den Heilprozeß, namentlich das Malztract war bei den Kranken mit chronischem  
Brustleiden beliebt und begehrt; ebenso war die Malz-Gesundheits-Chokolade für Reconvallescenten und bei geschwächter Verdauungskraft  
nach schweren Krankheiten ein erquickendes und sehr beliebtes Heilmahrungsmittel.  
Wien, den 13. Dezember 1878.Dr. Loeff, Oberstabsarzt. Dr. Porias, Stabsarzt.  
Des echten Joh. Hoff'schen Malztract-Gesundheitsbieres: 13 Flaschen fl. 6.06, 28 Flaschen fl. 12.68, 58 Flaschen fl. 25.48.  
Von 13 Flaschen ab Franco-Zustellung in's Haus. Zum Versandt ab Wien: 13 Flaschen fl. 7.26, 28 Flaschen fl. 14.60,  
58 Flaschen fl. 29.10. — 1/2 Kilo Malz-Chokolade I. fl. 2.40, II. fl. 1.60, III. fl. 1. (Bei größerem Quantum mit Rabatt.) Concentrirtes  
Malztract 1 Flacon fl. 1.12, 1/2 Flacon 70 kr. — Malzbombons 1 Buntel 60 kr. (auch 1/2 und 1/4 Buntel). — Unter 2 fl. wird nichts  
versendet. Die ersten und allein echten Joh. Hoff'schen schleimlösenden Brust-Malzbombons sind in blauem Papier.Haupt-Depot: L. Schnitzler in Gr.-Beeskere; ferner L. Menzger, Apoth. in Gr.-Beeskere; — Alt-Becke: G. Petkovits;  
— Törol-Becke: W. Brem, Filiale; — Gr.-Kilinda: E. Brettner, Apoth., P. Bottwen; — Neusatz: Brüder Wagner; —  
Bancsova: F. Bauer, Apoth.; — Semlin: F. v. Benko, Apoth.; — Zenta: G. v. Kupfay. (661—14.3)

Paris. || London. || Budapest. || Graz. || Hamburg. || Frankfurt a. M. || New-York.

## Bäume- und Sträucher-Verkauf.

In der herrschaftl. Baumſchule zu **Bega-Szt.-György** sind nach den ersten Nachfrösten abgebbar:

Acer platanoides, zierlicher Schattenbaum, 3 M. hoch	à 40 kr.
" negundo, 3 M. hoch, 100 St. 18 fl.	à 20 "
Ailanthus glandulosa, Götterbaum, 3 M. hoch, 100 Stück 12 fl.	à 15 "
Amorpha fruticosa, Gesträuch, 100 St. 10 fl.	à 12 "
Kugel-Akazien	à 40—50 "
Buxus arborea, immergrüner Buchsbaum	à 25 "
Catalpa syringaeifolia, Trompeterbaum	à 20 "
Coelreuteria paniculata, Halbstrauch mit gelben Blüten, golden	à 15 "
Fraxinus, Eschen, 3 M. hoch	à 20 "
Gleditschia, starke, 100 Stück 9 fl.	à 10 "
" schwächere 100 " 7 "	à 8 "
Populus pyramidalis, Pyramiden-Pappel	à 10—15 "
" canadensis, Canadische Pappel	à 10—15 "
Sol sorbus, Vogelbeerbaum	à 25 "
Sophora sap., Schatten- und Zierbaum	à 20 "
Tamarix, Strauch	à 10—15 "
Ulmen, 2 M. hoch	à 20 "
Russ, Esfigbaum	à 15 "
Apfel	à 25 "
Birnen	à 25 "
Quitten	à 15 "
Nüsse, Papier	à 50 "
Ribis, großfrüchtige	à 10—20 "
Weinreben, 2-jährige 100 St. 3 fl., 1-jährige 100 St. fl. 1.20.	

**Josef Zimmermann,**  
herrschaftl. Gärtner.

(690—3.1)

## Geschäfts-Anzeige.

Ich beehre mich einem geehrten Damen-Publikum die höfliche Mittheilung zu machen, daß ich am hiesigen Plage **Hunyady- (Haupt-) Gasse, im Mencer'schen Hause,** einen

## Damenmode-Salon

mit einem reichsortirten Lager von  
**D A M E N - H Ü T E N**

nach den neuesten und geschmackvollsten Pariser und Wiener Modellen, eröffnet habe.

Renovirungen und Umgestaltungen werden billigst und schnellstens ausgeführt.

**Kinder-Hüte, Negligé-Häubchen, Federkräusen etc.,** sowie alle in diese Branche einschlagenden Artikel, sind stets in reicher Auswahl am Lager.

Einem zahlreichen Kundenkreise empfehle mich hochachtungsvoll

Gr.-Beeskerek, im Oktober 1883.

(684—3.2)

**Laura Bach.**

1883.

(396—10.8)

## Henri Nestlé's

# Kinder-Nährmehl.

Vollständigste Nahrung für Säuglinge und schwächliche Kinder.  
Eine Dose 90 kr.

Grosses Ehrendiplom.

**Goldene**  
**Medaillen**  
bei verschiedenen  
**Ausstellungen**



**Zahlreiche**  
**Atteste**  
erster medic.  
**Autoritäten.**

*Fabriks-Marke.*

## Henri Nestlé's condens. Milch.

Eine Dose 50 kr.

Central-Depot für Oesterreich-Ungarn:  
**F. BERLYAK,**  
Wien I., Naglergasse 1.

Depot's in Gr.-Beeskerek: Josef Kellner, Apoth.; L. Mencer, Apoth.; Mik. Steiner, Apoth. und in allen Apotheken Ungarns.

# Wiese & Comp.,

f. k. priv. Kassen-Fabrikanten,

**Wien. BUDAPEST, Prag.**

Filiale: Budapest, Radialstrasse Nro 2  
(Foncière-Palais),

empfehlen ihre anerkannt vorzüglichen Erzeugnisse von feuerfesten und einbruchsfähigen

# KASSEN,

Hand-Cassetten, Copir-Pressen und  
Kunstschlössern

in größter Auswahl, zu mäßigen Preisen.

Illustrirte Preisblätter auf Verlangen gratis und franco.

NB. Wir bitten, um jeder Ueberschätzung des P. Z. Publikums vorzubeugen, genau auf unsere Adresse zu achten und unsere seit mehr als 20 Jahren bestehende Fabrik nicht mit ähnlich lautenden, viel jüngeren Firmen (Theodor Wiese & Comp.) zu verwechseln. (442—20.17)

Eine im guten Zustande befindliche

(674—3.3)

## Kufuruz-Rotarka

10 Klafter lang, ist sogleich zu verpachten oder auch zu verkaufen. Näheres in der Windmühle beim Aradaczer Schranken bei

**Carl Bock.**

43\*\*

# GUTJAHR & MÜLLER, Budapest,

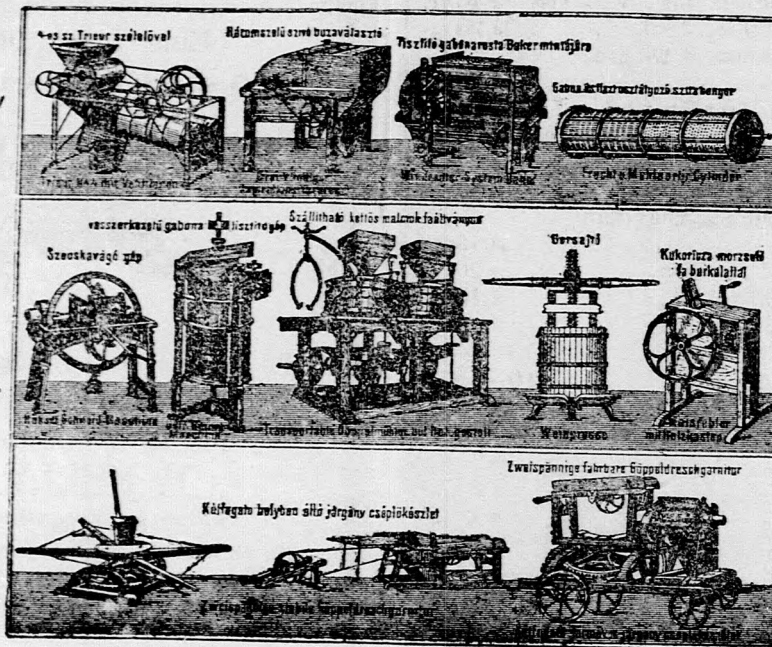
(408—25.20)

**I. Budapester Trieur-, Siebblech- & landw. Maschinen-Fabrik**  
 nächst der **Margarethen-Brücke**, empfehlen ihre solid construirten und verbesserten

**Trieure**  
 für Landwirthschaft,  
 Göpel-Dreischmaschinen,  
 Windreutern,  
 Mais-Rebler,  
 Häckselschneide-  
 Maschinen.  
 Weinpressen.

Specialitäten für Mühlen:

**Doppel-Mühlen,**  
 Mühlen-Trieurs,  
 Getreidefortir-Cylinder,  
 Getreideputz-Maschinen,  
 Griespuß-Maschinen,  
**Tarares.**  
 Detacheur.



Bestandtheile für Mühlen:

Transmissionen,  
 Riemscheiben,  
 Lager,  
 Hängstützen etc.

Gelochte und  
 durchgeschchnittene Bleche:

Dreischmaschinen-  
 Siebe,  
 Malzdarrbleche,  
 Sicht- & Centrifugal-  
 Bleche &c.

Preis-Courante auf Verlangen gratis.

Alleinige Vertretung in Gr.-Beckerek bei **FRANZ KELLNER, Eisenhändler.**

## Kundmachung.

Die Kanzlei der Groß-Beckereker Verzehrungssteuer-  
 Pachtung befindet sich vom 4. November l. J. in der Hunyady-  
 gasse, Mencez'sches Haus, I. Stock. (698—5.1)

L. Haist, Wien.



12mal prämiirt.

S. I. priv.

## Hirschkräuter-Zeltchen und Hirschkräuter-Saft,

wirksamstes Mittel gegen Husten und Heiserkeit. — 1 Paket  
 10 fr., feinere Sorten in Dosen à 25, 40, 50 fr. und 1 fl.,  
 Saft à 60 fr. und 1. fl. Einzig allein echt nur von

**Frau L. Haist,**

Fabrik: **Wien, Mariahilferstrasse 116.**

Depot's in den meisten Apotheken und Spezerei-Handlungen  
 Oesterreich-Ungarns. Provinz-Aufträge prompt. (667—63)

## Anzeige.

Ich beehre mich einem P. T. Publikum höflichst anzu-  
 zeigen, daß ich in der französischen Sprache gründlichen Unterricht  
 ertheile. Auch außer dem Hause gebe ich Stunden auf Verlangen.  
 Meine Wohnung befindet sich bei Herrn Funk, Fotograf.

(697—1.1)

Hochachtungsvoll  
**Iltes Louise.**

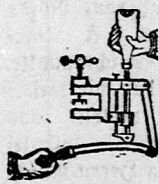
## Avis für Hauswirthschaft.

Maßschweine jährlich, 1 1/4 und 1 1/2 jährig, 6 Monat  
 lang ausschließlich mit Kukuruzschrot gesütert, im Gewichte  
 von 90—250 Kilogramm pr. Stück, werden in der nächst dem  
 Tomashevaczter Thore gelegenen Mastanstalt bis 15. November  
 1883 stückweise verkauft. Die Schweine sind vollkommen reif  
 und schmalzreich. — Diese Wunder der Mastung werden pr.  
 Kilogramm nach dem Platzpreise berechnet, lebendig zugewogen  
 und 20—25 Klg. pr. Stück für das Leben abgerechnet. —  
 Zur Besichtigung wird das P. T. Publikum höflich eingeladen.

Vormerkungen und Bestellungen werden in der Kanzlei  
 des Hermann Pollak entgegengenommen.

(673—3.3) **Hermann Pollak und Fischer & Löwy.**

Nur 12 fl. kostet die **Wirtschafts-Stopel-Maschine** der k. k. privil. Maschinen-Fabrik von **Krauss & Comp. in Wien**, (Währing). Selbe ist solider Construction (Eisen und Metall), für Verforung kleinerer oder größerer Flaschen geeignet und für Weinhandlungen, Flaschenbiergeschäfte, Gastwirthe, Haushaltungen zc. empfohlen von obiger Firma.



Ferner **Kaffeebrenner, transportabel**, sowohl im Freien wie auch im geschlossenen Raum aufzustellen, heizbar mit jedem Brennmaterial, Füllung 6—15 Kilo auf einmal, von 40 bis 65 fl., empfiehlt die k. k. privil. Maschinen-Fabrik von **Krauss & Comp. in Wien** (Währing.) (620—5.2)



**Bedeutende Preis-Ermässigung.**

**Caffee**  
direct aus Hamburg  
versendet wie bekannt in vorzüglichster Qualität

**Carl Fr. Burghardt, Hamburg,**  
in Stocken à 4 1/2 Ko. netto portofrei incl. alle Verpackungsanvers. gegen Nachnahme.

Mocca, echt arab. hochedel, 5 Kg. n. R.	• 6.80
Mennado, vorzüglich im Geschmack	• 5.40
Perl-Ceylon, hochf. u. mild	• 5.40
Molanga (Mischung), ganz besonders empfehlenswerth	• 5.80
Ceylon Plantation, sehr wohlgeschmeckend	• 6.—
Java, goldbraun, extrafeld	• 4.70
Cuba, blaues, brillant	• 4.40
Afrika, Mocca, 1. u. ergiebige	• 5.00
Santos, fein u. kräftig	• 5.50
Rio, wohlgeschmeckend	• 5.25
Thee in vorzügl. Auswahl pr. 1/2 Ko. von 3 fl. 1.— bis 6.—	

(315—25)

### Termin-Kalender.

Gr.-Kfindaer Grundbuch. Z. 10054. — Licitation der auf 710 fl. gesch. Realitäten des Nikola Gaim am 5. Nov. und 5. Dez., Früh 10 Uhr, im Gemeindefaule zu Szerb-Gjeryna, zu Gunsten des Lecza Olsin.

Pancsovaer Grundbuch. Zahl 2626. — Licitation der auf 4813 fl. gesch. Realitäten des Georg Dobriscs am 6. November, Früh 9 Uhr, im Grundbuchsamt zu Pancsova, zu Gunsten des Josef Zitkovsky.

Pancsovaer Grundbuch. Z. 6073. — Licitation der auf 2170 fl. gesch. Realitäten der Sofie J. Kapazolla am 6. Nov., Früh 9 Uhr, im Gemeindefaule zu Uzdin, zu Gunsten des Tor. Com.-Waisenstuhles.

Pancsovaer Grundbuch. Zahl 10115. — Licitation der auf 1630 fl. gesch. Realitäten des Thomas Dema am 6. Nov., Früh 9 Uhr, im Gemeindefaule zu Petrovofelle, zu Gunsten des Josef Rabda & Söhne.

### Die Spanier.

(Ihre cultur-historische Rolle in Europa.)  
(Schluß.)

Von da rückte wohl die iberische Bevölkerung in's Pyrenäenland hinein, und iberisches Blut fließt zum Theil noch jetzt in den Adern dieser heißblütigen Südfranzosen.

Die Westgothen herrschten längere Zeit sowohl über das eigentliche Spanien, als über diesen iberischen Theil von Gallien, und die spanischen Souveräne von Katalonien besaßen dort längere Zeit die Grafschaft Roussillon und andere Striche des Landes.

Das Gebiet des einst so blühenden Gartens der provincialischen Dichtkunst und Sprache erstreckte sich gleichmäßig durch das nordöstliche Spanien, wie durch das südliche Frankreich, und noch jetzt wird dort diesseits, wie jenseits der Pyrenäen der katalonische Dialekt geredet, wie sich denn von Spanien her über Narbonne und Marseille eine Kette verwandter Dialekte in leisen Abtönungen an der Küste des mittelländischen Meeres bis nach Italien hinzieht.

Nirgends innerhalb der Grenzen seines eigenen Landes fühlt sich der Nordfranzose weniger zu Hause, als bei diesen südfranzösischen Anwohnern der Pyrenäen und des Mittelmeeres, unter denen es gerade den Spanier mehr anheimelt, als sonst wo außerhalb seiner Pyrenäenmouern.

Im Uebrigen begegnet man jetzt, nachdem sie sich wieder hinter ihre Pyrenäen zurückgezogen haben, dem eigentlichen Spanier selten unter den Völkern Europa's. Sie haben sich dort nirgends als ackerbauende Kolonisten verstreut wie unsere deutschen Landsleute.

Man kann keinen Industriezweig nennen, den sie in den europäischen Städten so vorzugsweise betrieben, wie deren die Italiener, die Franzosen, die Deutschen überall auf unserem Kontinente viele haben. Und während fast jeder Hauptstadt Europa's eine mehr oder weniger zahlreiche deutsche, französische, italienische Kolonie beigelegt ist, kann man in den wenigsten ein kleines spanisches Element in der Zusammensetzung ihrer Bevölkerung entdecken.

Es gibt keine solchen in ganz Europa bekannten und populären Persönlichkeiten aus Spanien, wie z. B. der italienische Delikatessenhändler, der savoyardische Musiker, der toskanische Gypsfigurenmann, oder die Kantatrice oder Prima-

Donna aus der römischen Halbinsel es sind, die bei uns so zu sagen ganz einheimisch wurden.

Sprach- und Tanzmeister, wie sie über den Rhein zu uns zu kommen pflegen, übersteigen die Pyrenäen nie. Auch haben sonst die Spanier weder Gelehrte, noch Handwerker, noch Beamte, noch Staatsmänner mit uns ausgetauscht, während dies doch die mitteleuropäischen Völker unter einander häufig gethan haben.

Die Russen, die in neuerer Zeit gern von allen europäischen Völkern angenommen und gewortheilt haben, nahmen deutsche, französische, italienische, englische, holländische Generale, Admirale und Minister in Menge bei sich in Diensten. Einen spanischen Namen trifft man unter denen, die seit Peter dem Großen Rußland für die Kultur erobert haben, nicht. Eben so wenig begegnen wir weder in Italien noch am Rhein spanischen Grand-Seigneurs, oder spanische Naturbewunderern, wie Rußland und England oder Skandinavien uns deren doch beständig senden. Sie belästigen uns mit nichts, sie erfreuen uns mit keinem Talente, sie bringen uns keine Gabe. Man sieht auf den Märkten unseres Innern und unserer Häfen fast häufiger türkische als spanische Handelsleute, obwohl man sie so gerne sähe, da sie gewöhnlich ganz ehrenwerthe und zuverlässige Geschäftsmänner sind. Sie sind in unserem täglichen europäischen Verkehrsleben fast unbekannte Erscheinungen. Nur die fleißigen Katalonier, die einzigen Spanier, die der Arbeitsamkeit und Industrie huldigen, machen allenfalls noch eine Ausnahme hievon. Die spanische Sprache, die sich herwärts über ganze fremde Kontinente ergoß, ist in Europa fast nur an einigen wenigen Plätzen durch vertriebene spanische Juden einheimisch geworden, so wie in neuerer Zeit politische Flüchtlinge in London und einigen anderen Städten kleine spanische Kolonien gebildet haben.

Die Abgeschlossenheit ihres eigenthümlichen, halbafrikanischen Landes und Wesens macht sich, wie gesagt, hierin fühlbar. „Es ist eine eigene Welt, in welcher die Landeskinde sich wie innerhalb der Gartenmauer eines Serails bewegen, ohne Sehnsucht nach der Fremde, ohne Schaulust und Wandertrieb, ohne die Freude und Eitelkeit, sich mitzutheilen, welche ihre Nachbarn, die Franzosen im so hohem Grade besitzen. Sie klammern sich an die geschmückten Felsen ihrer Heimath, wie südliche Gewächse, die kein anderes Klima vertragen.“

## Die Woche.

Seitdem die Eisenbahn unsere Stadt mit einem eisernen Stränge an die große Welt fesselt, scheint es in Becskerek, eine Spezies Menschen zu geben, von deren Existenz man früher kein Sterbenswörtlein hörte. Der Pfiff der Lokomotive hat Geister geweckt, die früher tief und fest schlummerten und die erst eines so schrillen Weckrufes bedurften, um aus ihrem geistigen Schlafe jäh aufgerüttelt zu werden. Wir meinen die Gattung: Unternehmer.

In der letzten Vollsigung des Gemeinderathes, kam ein Projekt zur Berathung, daß weiter nichts, als die Erbauung einer Straßenbahn in Becskerek bezweckt. Fürwahr eine kühne Idee! Fürwahr kühne Männer, die da eine große Summe eigenen oder fremden Geldes in eine Sache hineinstecken wollen, die sich hier in Becskerek, bei der engen Lage der Stadt und bei ihrem engen kommerziellen Stadtverkehr, allem Anscheine nach nicht rentiren dürfte. Spätere Dichtergeschlechter werden zehren können an dieser Becskereker Argonautenfahrt und der Stoff nach dem epische Dichter lechzen, ist gefunden. Ein Heldengedicht in 26 Gesängen ist fertig. — Wir möchten bei all' dem nicht als Unglückspropheten tozirt sein, wir wünschten sogar, daß unsere Kenntniß der hiesigen Verhältnisse und Bedürfnisse als eine lückenhafte, desavouirt werden möchte.

Die äußere, die geographische, die territoriale Situation der Stadt scheint gegen die Nothwendigkeit einer Straßenbahn zu protestiren. Abgesehen davon, daß ja unser Handel hier ein einförmiger Früchtenhandel ist. Die Stadt selbst liegt wie in einem Centrum, sie selbst ist ein Fokus, von welchem keine Strahlen ausgehen. Vorstädte haben wir keine und die vom Centrum etwas weiter entfernten Gassen und Gassenzüge, die darf man doch nicht als Vorstädte, in Anbetracht eines solchen Kommunikationsbehelfes, wie die Tramway, als lebhaftes Adnexae der Stadt taxiren. Der Handel konzentriert sich in zwei Gassen: In der Hauptgasse ist der Verkehr mit importirten Waaren, in der Temesvárenergasse der mit Rohprodukten. Der Straßenbahnzug ist projektirt: Bahnhof — Temesvárer Zollschranken mit einer Abzweigung in die Tomajováczergasse. Allerdings gibt es in der letzten Gasse viel hübsche Mädchen, und im Ausgange der Stadt zwei sehr bevölkerte Friedhöfe, aber ein so exorbitantes Fruchtgeschäft ist dort nicht concentrirt, als daß ein Schienenstrang nothwendig wäre, um die Frachten zu vermitteln. Technische Schwierigkeiten, gibt es in Anbetracht der kleinen Strecke genug. Vorerst müßte die große Brücke, vermöge ihrer tramway-feindlichen Konstruktion kassirt und an der Stelle eine eiserne Brücke gebaut werden, die aber zum mindesten so hoch sein müßte als die jetzige, um nämlich den Durchgang der Schiffe nicht zu hindern. Ist sie aber bei einer nicht gewölbten Konstruktion so hoch, so müssen natürlicherweise auch die Auf- und Abfahrgassen, d. h. der Theil vor dem Linyacsischen Hause und der vor der Deignerischen Spezereihandlung gehoben, nivellirt u. s. w. werden. Das alles dürfte ein nettes Sümmechen verzehren. Ob sich bei unseren engen Geschäftsverhältnissen, selbst wenn die Tramway den Frachtransport übernehmen würde, rentiren wird? Darüber sollen sich übrigens, die Entrepreneure den Kopf zerbrechen. Wir wollen nur sagen, daß die Stadt selbst sich bei diesem Projekte materiell nicht mit einem Kreuzer beteiligen dürfte, wenn sie auch moraliter die Unternehmer unterstützen soll. Es ist ja nicht genug, daß man etwas schafft, es muß auch für die Lebensfähigkeit gesorgt sein.

Als Unternehmer, denen die Concession zu den Vorarbeiten erteilt wurde, sind genannt die Herren: M. Ormody, Sigmond Feigl jun. und senior, A. Perjatl, A. Stoics.

In derselben Sitzung zog der Gemeinderath auch die Spendirhoje an. Man bewilligte dem Bierbrauer Franz Közsa für je einen Hektoliter Bier eigenen Erzeugnisses 1 fl. Regaliensteuer-Nachlaß. Diese Schenkung hat zwei Gesichtspunkte. Geht man nämlich von dem Standpunkte aus, daß die hiesige Brauanstalt hier ganz allein die Großindustrie vertritt, und daß ja auch der Staat, den neuetablierten Fabriken allerlei Concessionen macht, so kann man sich ja mit dem Herrn Közsa gewidmeten Geschenke auslöshen. Stellt man sich aber auf den Standpunkt der je größeren Erträgnisse der mit Schulden erkauften städt. Regalien; geht man von dem Gesichtspunkte aus, daß wenn jemand z. B. 1000 fl. Regaliensteuer bezahlt, er in dem Verhältnisse zu dieser Abgabe auch Geschäfte macht, er also in der Lage ist, diese Ausgabe hereinzubringen, bedenkt man weiter, daß in Hinsicht auf diese Concession andere Bierbrauer, die sich eben hier etabliren wollten, einen sehr schweren Stand hätten und vielleicht ganz abgeschreckt würden, und nimmt man weiter hinzu, daß diese Concession nicht an eine bestimmte Zeit geknüpft ist so muß man sein Bedenken aussprechen über die unmotivirte Großmuth des Gemeinderathes. Die Stadt hat diesbezüglich nur den reinen Geschäftsstandpunkt zu vertreten. Pathologische Wallungen dürfen hier nicht maßgebend sein. Es ist ja wahr: „A jótékony adakozót segit az Isten“. Aber 1000 fl. in der Tasche, sind sicherer, als 12000 solcher Promessen auf die Zukunft.

## Wochenrevue.

Budapest, den 24. Oktober 1883.

G. In unserer raschlebigen Zeit fällt bei gegenwärtiger Wochenrevue fast unwillkürlich unser erstes Blick auf das gestrige ungemein interessante Herbstwettrennen. Dichtgefüllte Tribünen, die erprobtesten Konkurrenten auf der Rennbahn, das günstigste Herbstwetter vereinigten sich, dem ephemären Schauspiel das anregendste Gebränge zu sichern. Wir beschränken uns übrigens auch diesmal darauf hier als wesentliches Resultat zu konstatiren, daß Mr. Waugh's Braunstute: „Nur deutsch“ trotz der Konkurrenz, die ihr von Kapitän Violet's „Edgar“ gemacht wurde, den ersten Preis einheimste.

Trotz günstigen Wettrenn-Weiters können wir es dem jetzt verspätet erscheinenden sogenannten „Alten-Weiber-Sommer“ nicht verzeihen, daß er uns durch Saumseligkeit an Qualität die diesjährige Weinernte nur zu sehr beeinträchtigt hatte. Würde einige Wochen früher uns der milde Spätherbst als „Alter-Weiber-Sommer“ beehrt haben, es würde dann nicht bloß an Quantität sondern auch an Qualität sich das heurige Weinjahr den hervorragendsten des laufenden Decenniums anreihen. Selbst der Tokajer Ausbruch dürfte kaum halbwegs den Vergleich mit dem berühmten Ausbruch des Jahres 1811 aushalten. Absichtlich nannten wir das Jahr 1811, um hier unter Einem gleich eine interessante Neuigkeit folgen zu lassen, die gerade auf dieses berühmte Weinjahr Bezug nimmt. Schon im Jahre 1830 war von dem 1811er Tokajer nur ein sehr geringes Quantum als Karität vorhanden und wurde sehr theuer bezahlt. Nun sind von diesem edlen Nektar nach 72 Jahren abermals einige Flaschen an's Tageslicht gefördert worden. Der Eigenthümer des Bades Lucsivna im Sároser Comitath, Várad Szathmáry Donát überraschte nämlich den großen Sohn Ungarns und speziell des Sároser Comitaths Ludwig Kossuth anlässlich seines 81-ten Geburtstages mit vier Flaschen dieses Nektars, für welche Kossuth in einem an den Spender gerichteten Briefe seinen herzlichsten Dank ausgesprochen. Lebhaft erinnert sich Kossuth in diesem Briefe seiner Kindheit, und unter Anderem auch dessen, daß er mit seinen Eltern eben im genannten Jahre 1811 im Weingarten des

Großvaters des heutigen Eigenthümers vom Bade Lucsiona zu Gäste gewesen.

Kossuth betreffend gedenken wir hier auch jener Begrüßungsadresse, welche die 1848—49er Honvéd-Veteranen Vereine anlässlich seines 81-ten Geburtstages an Kossuth ergehen lassen. Diese Begrüßungsadresse ist ein Meisterwerk der Kalligraphie und Schönschreibekunst. Dieselbe ist in russisches Buchtenleder hart gebunden, trägt auf der Titel-Seite eine Aufschrift und auf der hinteren Seite die Jahreszahl 1883 aus Elfenbein gravirt, die Adresse selbst ist mit freier Hand auf feinstes Belinpapier geschrieben und entstammt der Feder des Vereinsführers Georg Szöll. Aus dem Inhalte derselben seien hier nur folgende Zeilen hervorgehoben:

„Az ember elhull, a szárad halad  
Az elv a zászlón mindig fennmarad“

als Dokumentirung dessen, daß die noch bestehenden Honvéd-Veteranen auch heute noch eben dieselbe Fahne hochhalten, unter deren Regide sie zahlreiche Siege erkämpfte.

In einer seiner letzten Sitzungen des Reichstages vor der Vertagung kam bekanntlich auch die Angelegenheit der Csángó in Form einer Interpellation des Abgeordneten Daniel Fránhi auf's Tapet. — Anlaß zu dieser Interpellation gaben die über die Lage der repatriirten Csángós in die Öffentlichkeit gedruckenen verschiedenen unwillkommenen Nachrichten. Diesbezüglich veröffentlicht nun der vorgestrigte „Napló“ einen aus glaubwürdigster Quelle herstammenden Brief, worin zunächst nachgewiesen, daß jene Nachrichten, wenn nicht falsch — so doch wenigstens übertrieben sind. Wir heben aus demselben hervor, daß die Repatriirten dem herannahenden Winter gegenüber keinesfalls wohnungslos dastehen, sondern daß sämtliche bereits den Verhältnissen entsprechend untergebracht, von Hungersnoth kann gar keine Rede sein. Jene die in die Bukovina zurückgekehrt sind, arbeitscheue verkommene Individuen, welche den übrigen nur sittlich und materiell zum Schaden gereichten, ihre Zahl beträgt kaum Hundert.

Die bisher Repatriirten wohnen in den Gemeinden Hertelendyhfalva, Gyurgyevo und Nagy-Gyurgyfalva. Die geordneten Verhältnisse finden wir in Hertelendyhfalva wo sich die Besten und Wohlhabenden der Csángós niedergelassen. Nur die Lage der in Gyurgyevo Angesiedelten entspricht einigermaßen insofern der ungünstigen Gerüchte, als hier das Fieber sehr stark grassirt. Hier thut nun auch die Wirksamkeit des Rothens Kreuz-Vereines sehr Noth. An Mitteln fehlt es dem Vereine keinesfalls, denn erst jüngst wurden bekanntlich dem Vereine 12000 Gulden zur Verköstigung der Csángós übermittelt.

Um auch unserer Theater zu gedenken, heben wir die Vorstellungen im Nationaltheater hervor, wo Fr. Turola in „Aida“ und „Hugenotten“ debutirt, während im Volkstheater das neueste Volksstück „Turi Borcsa“ ungeschwächte Anziehungskraft ausübt. Als nächste Novität ist daselbst Alexius Erkels Original-Operette: „A Témpele“ signalisirt.

Im deutschen Theater bringt man dem Gastspiele des bekannten Komikers Karl Blasel das lebhafteste Interesse entgegen. Ebenfalls im deutschen Theater ist für diese Woche ein Konzert signalisirt, dessen Glanzpunkt der Violinvirtuos Ondricek bildet. — Die Konzertsaison wurde bereits gestern mit dem Konzerte des Klaviervirtuosen Géza Heghei eröffnet. Aus dem Programme heben wir Beethovens Sonate, Bachs italienisches Konzert und Liszts Rhapsodie hongrois hervor, in deren geist- und geschmackvoll exekutirten Vorträge auf einen kraft- und tüchervollen orchestralen Bösendorfer Konzertflügel sich der Konzertist als gediegener Pianist unserem zahlreichen versammelten kunstsinigen Publikum vorstellte.

Schließlich berichten wir auch über das Sensationellste, das gestern im Temesvarer Jagdwäldchen vor sich gegangene

Duell des Grafen Stefan Vattányi mit dem Advocaten Dr. Rosenberg, welches bedauerlicherweise für Ersteren einen tödtlichen Ausgang hatte. Der tödtliche Schuß war der Abschluß eines Romans im wahren Sinne des Wortes. Durch das Duell ist zunächst die hiesige Familie Schoosberger de Tornya in Mitleidenschaft gezogen. Im Laufe dieses Sommers entführte nämlich Dr. Rosenberg das Fr. Klona Schoosberger und vermählte sich mit demselben in Marienbad, die Eltern gaben nachträglich scheinbar ihre Zustimmung, erklärten aber später die im Auslande abgeschlossene Ehe für null und nichtig und verlobten ihre Tochter mit dem Grafen Vattányi, die Folge war die Herausforderung seitens Rosenbergs und der tödtliche Ausgang des Duells.

### Notiz.

— (Zum äußerlichen Gebrauch.) Entzündungen jeder Art, Gliederschmerzen, Lähmungen u. s. f. werden durch Moll's „Franzbrantwein und Salz“ mit sicherem Erfolge behoben. Preis einer Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 kr. Täglicher Versandt per Postnachnahme durch A. Moll, Apotheker, k. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken und Materialwaaren-Handlungen der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

### Eingesendet.\*)

Wahlsurne. Am 24. October wurde im Ellmer'schen Gasthause die Wahl der Comitatsrepräsentanten vollzogen, welche einzig in ihrer Art da steht, denn es wurde dort ein Vorgehen beobachtet, welches jeden ehrlich denkenden mit Abscheu erfüllen muß. Es hat sich nämlich dort ein Kleeblatt zusammengesunden, bestehend aus Adam Annan, pensionirter Bauer und wirtlicher Friedhofsaufseher, der weder deutsch noch ungarisch lesen und schreiben kann; ferner ein Bäck ohne Namen und ohne Charakter, der eine arme Familie an den Abgrund gebracht hat, und schließlich ein aufgebähter Schuster, der seine Weisheit aus dem „Függetlenség“ schöpft, welchen er stets in der Tasche herumträgt, aber leider auch weder lesen noch schreiben kann, im Uebrigen aber ohne die Gewerbefreiheit nicht einmal Meister sich nennen dürfte. Dieß würdige Kleeblatt stellte sich nicht selbst in Candidatur, sondern brängte sich in seiner Unverschämtheit sogar zu den Vertrauensstellen heran, ließ sich, da jeder redliche Mensch solchen Unverschämten gegenüber von der Wahl sich fernhielt, durch ihren Lakaien Franz Stechbart die serbischen Bauern herbeiloden, um so die Majorität zu erlangen.

Frohlocke nun erster Wahlbezirk, du wirst sehr würdig vertreten sein.  
Ein Wähler.

Herr Redacteur!

Sie kennen ja wohl die ganze traurige Historie der zu Tode gekünderten und regulirten Gemeinde Eisenbain.

Ich will jetzt die ganze große Misère dieser anfänglich gut angelegten, aber durch Elementarereignisse, mehr aber noch durch heutzutage Menschen ausgeplünderten Colonie nicht schildern. Bloß kurz erwähnen will ich den Fall, da er mit meiner Klage, die ich hier öffentlich anbringe, in enger Verbindung steht. Sie wissen, daß im August 1882 diese Colonie durch allerlei Kunststücken vernichtet und die Besitzer durch allerlei Spiegelschereien um ihr gutes Recht gebracht wurden. Zu Gebatter stand bei diesem Werke der Vernichtung der Sicherheits-Commissär, Stefan Molnár, der mit einer Art dämonischer Leidenschaft an dem Gedanken hing, die Gemeinde zu vernichten, die Besitzer zu schädigen, um dann auf den Ruinen der ehemaligen Colonie und der berrenlosen Grundstücke seine Herrlichkeit aufzubauen. Eine schätzbare Herrlichkeit allerdings, in Bezug auf den Herrscher.

Unter allerlei Finten und Pressionen wurde im August 1882 die Verzichtleistung der Eisenbain Grundbesitzer auf ihre ihnen zum Theil eigentümlich angehörigen, zum Theil aber pachtweise übernommenen Grundstücke, erpreßt. Vor diesem Akte aber wurde im Gemeindehause öffentlich verkündet, daß der Finanzminister die Ablösung der Grundstücke bewillige und daß sofort 16 fl. Anzahlung per Foch zu leisten wären. Viele glaubten dieser Müß, obwohl der Apostel dieser Geschichte gar nicht glaubwürdig war. Natürlich war an der Sache nichts Wahres, einige Leute zahlten und der Verkäufer dieser Ablösungsgeschichte ist der Stefan Molnár, emeritirter Sicherheits-Commissär des hiesigen Stuhlbezirks.

\*) Die Redaktion übernimmt weder für Form noch Inhalt die Verantwortung.

Zu meiner Schande gestehe ich, daß auch ich leichtgläubig genug war, dieser im Gemeindecamte verkündeten Lüge Glauben zu schenken. Ich zahlte und das Geld soll angeblich in Pancsova deponirt sein. Gewisses darüber wird wohl nur der Schlichter von Eisenhain, Molnár, wissen.

Wir wurden geprellt. Denn schon im August desselben Jahres wurde, unter Aufsicht eben des Molnár, die bedingungslose Uebergabe sämmtlichen Gemeinde- und Privateigenthumes an die Kammer erpreßt mit dem Beneficium, daß die bisherigen Pächter gegen billigen Pacht bis zur Herstellung des Damms, Pächter bleiben. Natürlich wurde diese Bedingung nicht eingehalten, stand doch wieder der brave Molnár Gebatter bei diesem Akte. Er wurde Generalpächter; auf welchem Wege? Daß weiß der Camerals-Fiscal Szathmáry am besten. Er cuniornte und pfändete und exquirte und licitirte, daß es nur so eine Freude war für ein edelmüthiges Executorenbürg. — Mir selbst wurde für einen imaginären Pachtvertrag — die Herren genirten sich nicht viel und griffen 33 fl. heraus (eben so hätten es auch 100 sein können) — mein Hornvieh gepfändet, nach Verlaß getrieben und eine Kuh sammt Kalb um 83 fl. verkauft. Den Betrag über 33 fl. habe ich noch nicht zurückbekommen, ich habe mich auch schon mit dem Gedanken vertraut gemacht, ihn nicht mehr zu erhalten, denn mit demselben Rechte, mit dem man mir 33 fl. abpfändete, kann man auch den Rest behalten. Ist doch der eble Molnár im Spiele, und der fragt bekanntlich, bei seiner schönen Gewissenhaftigkeit, sehr viel um Recht und Gerechtigkeit.

Nun ist mir aber der brave Molnár seit 11 Jahren eine Buchschuld Rest; meinen Incaffanteu pflegt er bei etwaigen Zahlungsmahnungen, in gerechter Entrüstung, mit der Hundepetische zu zahlen; freilich ist es auch wahr, daß diese Forderung dubios war in dem Momente, als ich ihm creditirte. — Sein edler Rechtsanwalt, Béla Bécsey, schuldet mir laut Accept seit 1875 60 fl. Er bezahlt das Accept nicht. Im Jahrhundert der Eisenhainer Escamotagen ist es nicht mehr Ebie, daß Béla Bécsey Schulden zahlen soll. Laut kaufmännischen Begriffen ist ein Kaufmann, der seinen Wechsel nicht deckt, insolvent, eventuell muß er Concurat anmelden. Herr Bécsey ist insolvent, er kann oder will nicht zahlen, aber er ist doch „Rechtsanwalt“; allerdings ist er nur der Advokat des guten Molnár Biska. Man sieht: zwei eble Seelen trafen sich auf dem schönen Wege zu einem schönen Ziele.

Solche Leute nun, von denen der eine — nämlich Molnár — besser gethan hätte, wenn er Glaserer geliebt wäre (man muß freilich zu seiner Entschuldigung anführen, daß ihn sein Meister davonjagte), solche Leute, wie Bécsey und Molnár, die absolut bettelarm sind (hat ja Molnár sogar sein Haus schuldenhalber auf sein Weib übertragen) solche Leute haben die Stirne, fremdes Vermögen anzuarbeiten, daß den eingeklagten Betrag um Vieles übersteigt. Aber Ehre, Reputation? Geld wollen sie, von wem und von wo, ist ihnen gleichgültig!

Ich hielt es für notwendig dies zu erzählen. Jetzt werde ich den Gerichtsweg einschlagen. Molnár steht ja ohnehin schon unter criminallicher Klage. Er ist das Verklagtwerden gewohnt. Auch Béla Bécsey hat eine etwas elefantenhäutige Haut, siehe Béla Rosa vom vorigen Jahre.

Or.-Beckereker, im Oktober 1883.

A. B. ....

### Stimmen aus dem Publikum über Kwizda's Gichtfluid.

An die Kreisapothek Kornenburg.

Da ich nach Anwendung von Kwizda's Gichtfluid eine wesentliche Besserung meines Leidens fühle, erlaube ich, um zur vollkündigen Genesung zu gelangen, mir noch zwei Flaschen dieses Präparates gegen Postnachnahme zu senden.

Achtungsvoll

Franz Haas.

Zu beziehen durch alle Apotheken.

Haupt-Depot: Kreisapothek des Franz Joh. Kwizda, I. I. Hoflieferant, Kornenburg.



**Zur gefälligen Beachtung!** Beim Ankauf dieses Präparates bitten wir das P. T. Publikum, stets „Kwizda's Gichtfluid“ zu verlangen und darauf zu achten, dass sowohl jede Flasche als auch der Carton mit der beigedruckten Schutzmarke versehen ist.

### K o s t e s .

Mittwoch fanden hier die Wahlen der Comitatstrepräsentanten statt. Es waren dies theils Neu- theils Ersatzwahlen. In der inneren Stadt wurden auf 6 Jahre neu gewählt Herr Kulifay und Herr J. L. Franz, an Stelle des Herman Pollat, Dr. Klein auf 3 Jahre. Im deutschen Viertel waren 3 Neu- und 1 Ersatzwahl. Neugewählt wurden: Dr. Berger mit 40, Hr. Berner mit 39, Hr. Adam Annau mit 38 Stimmen, auf 3 Jahre mit 40 Stimmen Hr. Schmidt. Die Wahl leitete Hr. August v. Kovách.

Concert. In den Miniatur-Räumlichkeiten dieses Vorkab-Wirths- und Tanz-Hauses versammelte sich am 20. Oktober ein riesiges Publikum, um das baselst vom „Arbeiter-Bildungs- und Geselligkeits-

Berein“ gegebene Concert mitanzuhören. Die Räumlichkeiten sind zu klein und Herr Ulmer hätte schon längst trachten sollen, den Saal zu vergrößern. Das Publikum sitzt ja da draußen in dem für ein Foyer zu einem Saale zu kleinen Zimmer, eingepökelt wie in einem Haringssaß.

Das Programm des Concertes war ein schönes und wurde exact executirt. Die Gesangsnummern gingen bis auf die 7. Nummer gut, bei dieser Pièce ging der Chor auseinander. Die Gesangs-Section sang sonst gut, insbesondere das Doppelquartett: „Kirchlein“, wurde sehr schön und sehr zart gesungen. Allerdings konnten sich die Mitwirkenden an den schönen, weichen Tenor und an die Gesangsfähigkeit des Herrn Kelló und an dem metallreichen Prachtbariton des Herrn Lewin anschmiegen. Sodann sang Herr Lewin zwei Solis. Die „Zwei Grenadiere“ sang er mit so viel Schmelz und stellenweise erschütternder Wirkung, daß das Auditorium in volle Begeisterung versetzt wurde. Man sagt, der Appetit komme während des Essens; gewiß, aber das Essen muß aus guten Dissen bestehen, und so ist's auch beim Gesang, man wird nie satt zu hören, wenn der Sänger Herr Lewin ist und wenn man eine solche Prachtstimme hat, wie er. — Die Instrumentalnummern gingen sehr flott. Die Executurung der „Serramis“-Partie ging flott und präcis, das Clarinet-Solo des Herrn Binder war rein und schön. Fr. Csusner spielte mit ihrem Lehrer, Herrn Kaufmann, zwei Zitterpièces. Seit ihrer letzten Produktion hat das Fräulein viel Fortschritte gemacht, ihr Talent ist reifer, ihr Vortrag zarter und sicherer, ein Beweis, daß das Fräulein Passion zu ihrem Instrument hat und daß Herr Kaufmann ein sehr guter Lehrer sein muß. Insbesondere den „Uráhni-Tanz“ spielte sie schön und gab dem naiven Tone dieses „Tanzes“ vollen Ausdruck.

Speise und Getränke des Herrn Barth waren vorzüglich. Die Bedienung ist zuvorkommend.

Das Arrangirungs-Comite des Or.-Beckereker Arbeiter-Bildungs- und Geselligkeits-Vereines, sieht sich angenehm veranlaßt, dem Fr. Flora Csusner, sowie den Herren S. Kaufmann, J. Levin, Mor. Kelló, J. Kirchner, St. und Fr. Binder, E. Werner, J. Zakabfalvi, F. Lejanecz, J. Gaiduschet und dem ausgezeichneten Es-Listen der Stevo'schen Musikkapelle Albert Dlla für die gefällige Mitwirkung bei dem am 20. Okt. 1883 arrangirten „Geselligen Abend“, sowie dem Herrn Com.-Fiskus Dr. Flechl und K. Wiltzgo für die Ueberlassung mehrerer Instrumente, den innigsten Dank im Namen des Vereines auszusprechen.

Ueberzahlungen wurden geleistet von den Herren L. Spero 1 fl., J. Eisenstädter 50 kr., J. Rosenberg 50 kr., N. N. 50 kr. N. N. 40 kr.

Schützenbund. Das erste hierorts gefeierte „Gansschießen“ in den Schießlokalitäten, welches am 21. Oktober unter zahlreicher Theilnehmung unserer Schützen abgehalten wurde, fiel sehr animirt und gemüthlich aus. Die Ambition der Schützen, sich je mehr Gänse zum Martinifeste zu erschießen, erreichte den Hauptpunkt, als Hr. Lichonik durch einen Kernschuß der an der Scheibe in der Größe einer Lerche gemalenen Gans das Rückgrat durchschöß; — seine erschlossene Gans war deshalb auch nicht fett, da sie in Folge des Schusses Rückenmarkschwindsucht bekam; Herr J. Raab schöß einer Gans den rechten Fuß ab, Herr M. Adráffy schöß wieder einer Gans den Kropf durch. Außerdem wurden recht viele Prachtstümpfe auf die Gänse abgegeben. Herr Dr. Haidegger schöß einer Gans unmittelbar unter den Schnabel. Höchstwahrscheinlich dürften die künftighin zu schießenden Gänse größer ausfallen, daher leichter getroffen werden können; kommt Zeit, kommt mehr Geld und größere Gänse. So Gott und die Schützen wollen, wird im Verlaufe der Wintermonate im kleinen Casinosaale alle Sonn- und Feiertage ein „Flobertschießen“ abgehalten werden, wo dann nicht nur Gänse, sondern auch Anten und Böcke geschossen werden können. Einen guten Appetit den braven Schützen zu ihren demalsten mageren Gänsen. Prosit! J.

Schachturnir. Im Café Fellner findet ein Schachturnir statt. Die erste Serie ist schon vollendet, die 2. dauert noch. Am ersten Turnire theilnahmen sich die Herren Orcsics, A. F. Kotics, Lyubo Kelez, Samuel Mangold, G. Partilla, J. Steiner, Popovics. Jeder spielte mit Jedem. Den ersten Preis errang Hr. Kelez (2 Silbergulden), den zweiten A. F. Kotics (1 Silbergulden).

Beim 2. Turnire sind theilgenommen die Herren: Vánpai, Demetrovics, A. F. Kotics, G. Partilla, S. Mangold, Kelez, Klee, J. Steiner, Orcsics, Feldwibel Küttler, Fischer, Werthheimer, J. Haiduscha, J. Popovics, Birágh. Die Resultate tragen wir nach.

Berichtigung. Ueber Ansuchen Sr. Hochwürden des Hrn. Pfarrers von Szárcsa, Ludwig Lessár, rectificiren wir einen Fehler in unserem Berichte über die Hölzl-Feier. Nicht der hiesige Pfarrer, sondern eben Hr. Lessár celebrierte die feierliche Messe, die bei Gelegenheit des Hölzl-Jubiläums gelesen wurde.

Ausweis. Die am 6. Oktober veranstaltete serbische Dilettanten-Vorstellung hatte folgenden Cassaerfolg: Einnahmen 201 fl. 20 kr., Ausgaben 68 fl. 64 kr., verbleibt ein Reinertrágh von 132 fl. 56 kr. Ueberzahlt haben die Herren: A. Stoics 6 fl., J. Kotics und Arézt

Popovics je 5 fl., K. Muncics 4 fl., E. Birag und N. Kupusarovic je 2 fl., N. N. und N. N. je 20 fr. — Der Vereinsauschuß fñhrt sich angenehm verpflichtet, seinen Dank öffentlich auszusprechen.  
Gleichzeitig registriren wir, daß der am 1. August veranstaltete „Selo an Einnahmen 78 fl. 10 fr., an Ausgaben 46 fl. 30 fr., somit ein Plus von 31 fl. 80 fr. ausweist.

### Miscellen.

\* Mit Anfang November 1883 wird an der l. Ober-Realtschule zu Semlin der erste Jahrgang der Handelschule eröffnet, in welche Jünglinge aufgenommen werden, die mittelst Schulzeugnissen nachweisen, daß sie die Unterrealtschule, das Real-Gymnasium oder Unter-Gymnasium mit gutem Erfolge absolviert haben, oder in Ermanglung eines derartigen Zeugnisses die Aufnahmeprüfung mit gutem Erfolge bestanden. Die Einschreibgebühr beträgt 2 fl. Das Schulgeld jährlich 10 fl., von letzterem können arme Schüler im Sinne der für Mittelschulen gültigen Vorschriften befreit werden. Anmeldungen werden bis 3. November d. J. bei der Direction der l. Ober-Realtschule zu Semlin entgegengenommen. — Die Unterrichtssprache ist die deutsche. Die Abiturienten erhalten staatsgiltige Zeugnisse und erwerben sich das Recht zum einjährigen Freiwilligen dienst.

\* (Das Loos eines Lehrers.) Ueber den Totiser Lehrer Leimdörfer, welcher kürzlich erblindete und dessen zahlreiche Familie sich im größten Elende befindet, wird berichtet: Die israelitische Gemeinde zu Totis suchte sich Leimdörfer's unter dem Vorwande zu entledigen, daß derselbe der ungarischen Sprache nicht mächtig sei. Doch war der Komitats-Ausschuß anderer Ansicht, indem Leimdörfer's diesbezügliche Qualifikation vollkommen anerkannt wurde. Der Ausschuß annullirte denn auch mit Rücksicht auf diesen Umstand, wie auch darauf, daß das Bieselburger Komitat schon im Jahre 1875 Gelegenheit hatte, eben die Verdienste, die sich Leimdörfer um die Verbreitung der ungar. Sprache erworben, feierlichst anzuerkennen, die Kündigung, welche die Gemeinde ihrem in redlicher Pflichterfüllung ergrauten Lehrer zugehen ließ. In Folge dessen sah sich die Gemeinde bemüßigt, Leimdörfer durch die Ausfolgung eines Jahresgehaltens abzufertigen, wobei sich der Abgefertigte verpflichten mußte, die Bemerkung von Totis sofort nach Empfang des Betrages zu verlassen. Das Vorgehen der Totiser Gemeinde hat in Lehrerkreisen peinliches Aufsehen erregt.

\* Leopold Schiller, Gemeindevorsteher zu B.-Szt.-György wurde einstimmig zum Comitats-Ausschußmitgliede gewählt.

\* (Annehmlichkeiten eines Polizei-Direktors.) Der Polizei-Direktor von Teheran, Graf Monteforte, ein Wiener, hat vor einiger Zeit die Gattin des Dieners eines persischen Prinzen verhaften lassen. Daraufhin bewaffneten sich die Diener des Prinzen mit Stöcken, Messern u. dgl., stürzten das Polizeigebäude, schlugen die Wachmannschaft nieder und befreiten dann die Gefangene, die dann im Triumph in ihre Behausung zurückgeführt wurde. Einige der Revoltanten waren sogar gegen das Bureau des Polizei-Direktors selbst vorgedrungen, um denselben zu ermorden, doch diesem gelang es, durch eine Nebenthür zu entfliehen und sich zu retten. Als schließlich Militär herangerückt kam, waren die Revoltanten längst verschwunden, denen nun die Behörde nichts anhaben kann, da das Palais eines persischen Prinzen von der Polizei nicht betreten werden darf.

\* (Ein dreißigfacher Millionär als Bettler.) Von dem am 9. Oktober in Moskau verstorbenen Geizhals R. A. Rukin erzählen die Moskauer Blätter, daß die Gerichtsbehörde konstatierte, daß der Verstorbene nicht weniger als 30 Millionen in barem Gelde, etwa 150 Magazine und Kaufläden und 32 Häuser in Moskau und einige Güter im Gouvernement Moskau

hinterlassen habe. Ungeachtet dieses seines riesigen Vermögens lebte R. A. Rukin vollkommen so wie ein Bettler. Sein Wohnzimmer war ungemein schmutzig, feucht und voll von allerlei Insekten. Ebenso war sein Bettzeug: der Polster glänzte von Fett und Schmutz, das Bettgestell war zerbrochen, über die zerrissene und von Schmutz bedeckte Decke und den Polster kroch unzähliges Ungeziefer. R. A. Rukin selbst hatte, als man ihn auf seinem eisernen Geldkoffer liegen fand, nur eine schmutzige Unterziehhose, zerrissene Stiefel und einen alten, zerrissenen und beschmutzten Schlafrock an. Sein Kopf war voll von Heulen, Schuppen und — Läusen. Der Verstorbene rasirte sich den Schnur- und den ganzen Bart mittelst eines von ihm selbst geschliffenen gewöhnlichen Brodmessers. Der sonderbare Geizhals lieb Geld gegen Pfänder aus, nie aber auf Wechsel. Man fand bei ihm auch ein ganzes Lager allerlei verpfändeter Gegenstände.

\* (Schöne Zustände.) Aus Szekesvar wird berichtet: Jüngster Tage wurden auf dem hiesigen Hauptplatze drei Männer, Vater, Sohn und Schwiegersohn, von sieben mit Axten und Knütteln bewaffnete Bauern angegriffen und so jämmerlich zugerichtet, daß der Alte noch in derselben Nacht seinen Geist aufgab, der Sohn am anderen Tage starb und der Schwiegersohn hoffnungslos darnieder liegt. Trotzdem die That in früher Abendstunde, gegen 7 Uhr geschah, getraute sich doch Niemand, den Angegriffenen zu Hilfe zu kommen. Erst den herbeigerufenen Gendarmen gelang es die rasenden Bauern zu verhaften. Die Angreifer waren durchwegs Verwandte der Angegriffenen, und haben sich dieselben für eine ihnen angeblich von den letzteren wiederfahrne Unbill rächen wollen. Nun werden sie sich ihrer Rache wegen vor dem Strafgerichte zu verantworten haben.

\* Eine Muster-Gemeinde ist die Gemeinde Nyarad-Szereda im Szekes Lande. Dieselbe zählt 600 Einwohner, 130 Häuser und hat einen Grundbesitz von 762 Joch. Der Hauptplatz des Ortes ist gepflastert; die Gemeinde hat Trottoirs und Lampen, ist im Besitze einer guten Gemeindefchule, hat einen Les- und Jugend-Verein und ließ erst vor Kurzem ein Gebäude für das Bezirksgericht um 12.000 fl. errichten. Auch eine Sparkasse wurde in jüngster Zeit gegründet. Diese arbeitssame und fleißige Bevölkerung kann jeder anderen Gemeinde zum Muster dienen.

\* (Erdbeben.) Das Littorale von Smyrna und die Gegend von Tschesme wurden von einem Erdbeben betroffen. Mehrere Dörfer wurden zerstört. Wie verlautet, beträgt die Zahl der Opfer gegen 1000. Weniger heftig war das Erdbeben auf Chios und in Smyrna, wo zahlreiche Häuser Risse bekamen, jedoch keine Menschenopfer zu beklagen sind.

\* (Massen-Giftmorde.) Aus Liverpool schreibt man: Vor einigen Tagen starb hier ein Mann, Namens Thomas Higgins. Die zahlreichen Todesfälle in der Familie des Higgins und deren Verwandtschaft erregten den Verdacht der Lebensversicherungs-Anstalten, bei welchen die Verstorbenen stets mit ziemlich hohen Summen versichert waren. Als die Leiche des Higgins auf den Trauerwagen gehoben werden sollte, ersahen die Polizei und unterbrach die Feier. Die Leiche wurde von den Gerichtsärzten untersucht und eine Arsenikvergiftung konstatiert. Die Schwägerin des Higgins, eine Mrs. Flannagan, welche alle ihre Verwandten ohne deren Wissen versichert hatte, ergriff gleich beim Erscheinen der Polizei die Flucht, wurde aber am Montag in Wavertree, einem Vororte Liverpool's, verhaftet. Man glaubt, daß sie sieben Personen, darunter die nächsten Blutsverwandten, aus dem Leben geschafft habe, und wurde die Exhumirung der, wie man annimmt, Vergifteten angeordnet.

**Unterhaltendes.**

\*(Die wohlbewahrte Wette.) Die Stadt Barcelona wurde einst von den Franzosen zu Wasser und zu Land belagert. In Rom interessirte man sich sehr für den Ausgang der Sache, und da sich die Belagerung in die Länge zog, so ging man hohe Betten ein, ob diese oder jene Partei siegen würde. Eine dieser Betten belief sich auf 4000 Scudi, welche Summe man bei dem Casetier, in dessen Hause diese Wette geschah, bis nach Ausgang der Sache niederlegte. Dieser aber machte sich heimlich damit aus dem Staube, und tröstete seine Gäste in folgenden hinterlassenen Zeilen:

Den großen Streit zu schlichten, will ich geh'n,  
Und Barcelona selbst erobern seh'n.

\*(Ein salomonischer Erblasser.) Ein alter amerikanischer Farmer diktirte sein Testament. „Ich vermache meiner Frau 500 Dollars Jahres-einkommen. Haben Sie das niedergeschrieben?“ — „Ja“, sagte der Notar, „aber sie ist noch nicht alt und könnte sich wieder verheirathen. Was soll dann geschehen?“ — „Gut, schreiben Sie, im Falle ihrer Wieder-verheirathung erhält sie 1000 Dollars Jahreseinkommen.“ — „Was, zwei-mal so viel?“ — „Jawohl, denn wer sie heirathet, hat das viele Geld ehrlich verdient. Er wird ohnehin seine Noth mit ihr haben.“

\*(Kellner-Mimik.) „Vor Allem“, instruirte der Wirth seinen neuen Kellnerjungen, „schreien Sie nicht durch den ganzen Saal, wenn Sie einem Gast etwas zu melden haben!“ Nach einer Weile sieht der Restaurateur zu seinem Entsetzen den Kellner am Buffet stehend, den Kopf schütteln und dabei einem Gast die Zunge in ihrer vollen Länge aus-strecken. „Was fällt Ihnen denn ein, Mensch? Sind Sie verrückt?“ ruft wüthend der Gastwirth. „Bewahre. Ich wollte bloß dem Herrn dahinten, wo ich nicht durchkommen kann, mittheilen: Kalbzunge is nich mehr!“

**Goldförrer.**

§ Der Aberglaube gehört zum Wesen des Menschen und flüchtet sich, wenn man ihn ganz und gar zu verdrängen denkt, in die wunder-llichsten Ecken und Winkel, von wo er auf einmal, wenn er einigermaßen sicher zu sein glaubt, wieder hervortritt. © t b e.

§ Wer sich dem Schwärzer vertraut und dem Verschwenker leibt, findet sein Geheimniß überall und sein Geld nirgend.  
§ Wie kann man sich selbst kennen lernen? Durch Betrachten nie-mals, wohl aber durch Handeln. Versuche deine Pflicht zu thun und du weißt gleich, was an dir ist. Was aber ist denn deine Pflicht? Die For-derung des Tages. © t b e.

**Charade.**

Wenn meine Erste um die Gaben  
Barmherziger Liebe innig fleht,  
Scheint Der für Arme nichts zu haben,  
Der bei der Zweiten prassend steht.  
Die Zweite ist das Königreich  
Der Unschuld und der Schuld zugleich,  
Doch wenn das Ganze sich vereinigt,  
Dann hat die zweite Frevlerin  
Von ihrer Sünde sich gereinigt,  
Und zieht verhöht zur Ersten hin.

F. v. S.

Auflösung der Charade in No 42: „Beifuß“.

**Wasserstand der Vega.**

Gr.-Beeskerek. 27. Oktob.: 20 Cent. ober 0 am Dampfschiff.-Pegei.

**Lottoziehungen.**

Temesvar vom 20. Oktober: 52, 82, 69, 73, 4.  
Nächste Ziehung am 3. November.  
Brünn vom 24. Oktober: 5, 11, 31, 30, 41.  
Nächste Ziehung am 7. November.  
Wien vom 20. Oktober: 89, 23, 28, 45, 8.  
Nächste Ziehung am 3. November.

**Gr.-Beeskereker Bevölkerungs-Anzeige.**

Religion:	Gr. orient. Religion:	Evangel. Religion:	Reform. Religion:	Israelit. Religion:
Katholischer Religion: Getraut: 3 Paar. Getauft: 4 Kinder männl., 2 weiblichen Geschlechts.	Gr. orient. Religion: Getraut: 0 Paar. Getauft: 1 Kind männl., 4 weiblichen Geschlechts.	Evangel. Religion: Getraut: 1 Paar. Getauft: 1 Kind männl., 2 weiblichen Geschlechts.	Reform. Religion: Getraut: 0 Paar. Getauft: 1 Kind männl., 0 weiblichen Geschlechts.	Israelit. Religion: Getraut: 0 Paar. Geboren: 0 Kind männl., 0 weiblichen Geschlechts.

Nr.	Name, Charakter und Geburtsort der Verstorbenen	Religion	Alter	Krankheit	Wohn- und Sterbeort
20	Albert Selgrab, Landmannssohn, von hier	Kathol.	9 Mon.	Magenkatarrh	I. Bezirk.
21	Germinie Zohst, Beamtenwitwe, von Tröb.-Becke	"	41 Jahr	Lungensucht	IV. "
—	Josef Kössa, Fleischhauer, von hier	"	42 "	Herzleiden	III. "
—	Nikola Martinov, Tagelöhnersohn, von hier	Gr. orient.	5 "	—	Muzslya.
23	Germinie Marinka, Schneiberstochter, von hier	Kathol.	16 Tage	Magenkatarrh	II. Bezirk.
25	Anton Beker, Tagelöhner, von hier	"	70 Jahr	Lungensucht	I. "

**Handels- und Marktberichte.**

Gr.-Beeskerek, am 26. Oktober 1883.  
Die Lage unseres Getreidegeschäfts ist eine derartige, daß es fast gar keine Veranlassung zur Berichterstattung gibt, die Tendenz desselben wechselt je nach den vom Auslande einlaufenden Berichten, welche zumeist flau und rückgängig lauten. Der Gang des Geschäftes ist dabei fort-bauernd schleppend und fast gänzlich ohne Verkehr, Zufuhren mangeln ebenfalls und notiren nominell Weizen bis fl. 8.60 kr., Gerste fl. 6.—, Hafer fl. 5.80 kr., Kolbenmais fl. 3.10 kr., alles per 100 Kilogramm, erste Kosten.

Witterung heiter und milde.  
(Amtliche Marktpreise.) Weizen besser fl. 9.50, mittlerer fl. 8.—  
Keps fl. —.—, Gerste fl. 6.30, pr. 100 Kilogramm, Hafer fl. 3.25  
pr. 1/2 Hektoliter, Aukurnz fl. 6.—, Heu fl. 3.50, Erdäpfel neu fl. 4.—  
pr. 100 Kilogr.

Ung.-Weißkirchen, 20. Oktober 1883.  
Von denbarst herrlicher Witterung begünstigt ist die Weinlese im vollen Zuge und dürfte im Laufe der nächsten Woche beendet werden und das Produkt derselben einen gesunden Mittelwein ergeben.  
Von Verkäufern in neuer Waare ist am hiesigen Platze noch nichts bekannt, so auch das Geschäft in alten Weinen, von welchen ohnedies wenig Auswahl mehr existirt, in Stockung gerieth. Preise unverändert,

1880er fl. 15—16, 1871er fl. 10.50—11, 1882er fl. 10 bis 12 per Hektoliter.

Budapest, am 17. Oktober 1883.

Per Meter-Zentner:

	Kilo pr. Hektol.	fl.	kr.	bis	fl.	kr.
Heiß-Weizen	74	—	—	—	—	—
"	76	9	80	"	9	85
"	78	10	05	"	10	10
"	80	7	30	"	7	55
Korn	70—72	6	45	"	6	65
Gerste	60—62	6	35	"	6	40
Hafer	37—40	6	30	"	6	35
Aukurnz alter,	75	6	30	"	6	35
" anderer,	73	6	30	"	6	35

Temesvar, am 18. Oktober 1883.

Per Meter-Zentner:

	fl.	kr.	Hafer	fl.	kr.
Weizen 82.0 R. pr. Hekt.	8	90	43.0 R. pr. Hekt.	6	35
" 80.0 " " "	8	60	Aukurnz 80.0 " " "	4	40
" 77.0 " " "	8	30	Keps " " "	—	—
Halbfr. 72.0 " " "	—	—	Heu 1 Meter-Zentner	1	70
Korn 73.0 " " "	6	40	Stroh 1 " "	—	65
Gerste 64.0 " " "	6	50	Schabstroh 1 Bund	—	8